

SITZUNGSVORLAGE

Gremium **Gemeinderat**
öffentlich am 08.11.2021

Drucksache Nr. **2021/190**

Federführung Fachbereich Stadtplanung
Sachbearbeiter Sylvia Murray
Stand 21.09.2021
Aktenzeichen
Mitwirkung

Straßenbenennung Bereich Auwiesen, Wangen

Beschlussvorschlag

Der Gemeinderat beschließt, die im Lageplan gekennzeichneten Straßenabschnitte im Bereich Auwiesen als „Schwester-Melania-Straße“, „Gartenschaustraße“ und „Karl-Beurer-Straße“ zu bezeichnen.

Sachdarstellung

Im Bereich des ehemaligen Auwiesenweg / Argensiedlung im Süden der Kernstadt von Wangen wird ein neues Wohnquartier entstehen. Das Wohngebiet wird vom Südring aus über den bestehenden Auwiesenweg erschlossen. Auf Grund der weitreichenden neuen Erschließungen und neu entstehenden Gebäuden sollen auch neue Straßenbezeichnungen vergeben werden.

Die Straße rechts (nördlich) vom Auwiesenweg soll künftig die Bezeichnung „Karl-Beurer-Straße“ erhalten.

Die zweite Straße rechts vom Auwiesenweg soll die Bezeichnung „Gartenschaustraße“ tragen.

Die von der Gartenschaustraße abzweigende Straße erhält die Bezeichnung „Schwester-Melania-Straße“.

Die „Gartenschaustraße“ weist auf die Landesgartenschau hin, die 2024 in Wangen stattfinden wird.

Die „Schwester-Melania-Straße“ und die „Karl-Beurer-Straße“ erinnern an zwei Persönlichkeiten, die sich in Wangen in besonderer Weise engagierten.

Hintergrundinformationen zur Herleitung der Namensgebung:

Karl-Beurer-Straße:

(Recherche von Herrn Dr. Jensch, Stadtarchiv Wangen)

Karl Friedrich Beurer

Geboren: 2.7.1879 Halzhausen (Kreis Ulm/Donau) evangelisch

Gestorben: 28.6.1945 Wangen im Allgäu

Sozialdemokratischer Stadtrat (1919-1933), Menschenfreund und Kämpfer für die sozialen Belange der Stadt



Beruf

Ausbildung zum Schreiner. Eheschließung am 20.10.1902 in Ulm (Münster) mit Aline Pflüger (*1.12.1879 Neu-Ulm). Seit 19.7.1913 im Dienst der württembergischen Staatseisenbahnen als Schaffner in Wangen im Allgäu angestellt, 9.10.1919 Beförderung zum Zugführer (Oberschaffner).

Politik

Gemeinderatswahl 18.5.1919: Carl Beurer, Eisenbahnschaffner, SPD-Mann im Wangener Stadtrat. Wiederwahlen: 1922-1925, 1925-1928, 1928-1931 (Wahl zum stellvertretenden Bürgermeister), 1931-1933. Karl Beurer ist während der Weimarer Republik die gemeindepolitische Stimme der von der sozialen Not bedrängten Bevölkerungsteile. Beim Problem der Wohnungsnot wendet er sich gegen die Beschaffung von Eisenbahnwaggons zur Unterbringung säumiger Mieter und regt bereits 1929 die Gründung einer Baugenossenschaft an.

Repression 1933

Mit der Auflösung des Gemeinderats am 6.4.1933 und der Einsetzung des gleichgeschalteten Gemeinderats am 1.5.1933 verliert Beurer sein öffentliches Mandat. Am 3.7.1933 wird die Wangener SPD mit ihrem Vorstand Karl Beurer durch die Nationalsozialisten aufgelöst. Als Reichsbahnbediensteter wird Karl Beurer dann von Wangen nach Rottweil zwangsversetzt.

Würdigung

"Wichtigste Persönlichkeit der Wangener SPD war Karl Beurer, der bis Anfang 1933 sozialdemokratischer Stadtrat und stellvertretender Bürgermeister gewesen war. Seiner Beliebtheit und charismatischen Persönlichkeit war es zu verdanken, daß die SPD in

Wangen in den zwanziger Jahren beachtliche Wahlerfolge erzielen konnte. [...] Aufgrund des "Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums" von 1933 wurde Beurer als Zugführer bei der Reichsbahn von Wangen nach Rottweil zwangsversetzt. Nach dem Krieg kam er wieder nach Wangen zurück und wirkte maßgeblich am Aufbau einer antifaschistischen Gruppe mit. Nach mündlichen Aussagen hatten die Franzosen beabsichtigt, Beurer als kommissarischen Bürgermeister einzusetzen, er starb jedoch bereits im Juni 1945." (Locher-Dodge: "Verdrängte Jahre? Wangen im Allgäu 1933-1945. Weiler 1999, S. 96)

2001 wurde von Seiten der SPD-Fraktion im Gemeinderat erstmals angeregt, "aufrechte Wangener Sozialdemokraten" wie Karl Beurer oder Anton Mühleisen zu ehren.

Schwester-Melania-Straße

(Recherche von Frau Mayer, Vorstand Förderverein ERBA-Museum)

Einen wichtigen Beitrag zum sozialen Miteinander in Wangen leisteten die Schwestern von Untermarchtal, die von 1907 – 1970 für die Heime - Marthaheim, Kinderheim, Altersheim – zuständig waren.



Auf dem privaten Foto von Willi Schupp aus dem Jahr 1947 ist Schwester Melania zu sehen.

Schwester Melania wird im Jahr 1942 als Mitarbeitende im Kinder- und Säuglingsheim erwähnt. Sie war etwa vier Jahrzehnte, bis 1970, Leiterin des ERBA-Kinderheims, viele ältere Wangener haben sie noch in guter Erinnerung.



Auf dem Foto ist im Hintergrund der Kamin und die neue Spinnerei zu sehen. Das Kinderheim war direkt nebenan, denn 1911 wurde das Comptoirgebäude (später Konsum) dafür umgebaut und erweitert. Zuvor (1909) war die Kinderbetreuung im einem Flachbau, der nördlich an das Marthaheim angebaut wurde. Jedoch wurde schon 1911 der Flachbau aufgestockt, um damit weitere Kapazitäten für Belegung des Marthaheims zu schaffen. Die Kinderbetreuung kam, wie schon erwähnt, ins ehemalige Comptoirgebäude. 1914 wurde das Marthaheim nochmals erweitert und es entstand im Nordteil der Wohnbereich für die Schwestern mit Kapelle (Türmchen), Sakristei und Beichtzimmer.

Das Kinderheim an der Lindauerstraße wurde 1923 gebaut und umfasste dann alle Abteilungen: Säuglingsstation, Kleinkinderstation, Kindergarten und Hortbetreuung. Die Öffnungszeiten waren entsprechend dem Schichtbetrieb in der Firma.

Wie kamen die Schwestern vom Kloster Untermarchtal nach Wangen? In einem Artikel in der Schwäbischen Zeitung vom 23. Mai 2016 wurde berichtet, dass das Wirken der Vinzenterinnen in Wangen eine lange Tradition hat. Seit 1854 pflegten die Schwestern die Kranken im Städtischen Spital, dem Vorläufer des Krankenhauses. Im Wangener Krankenhaus waren sie bis 1971 aktiv und im städtischen Spital in der Altenpflege bis 1981. Auch im städtischen Kindergarten waren sie eingesetzt.

Da die Untermarchtaler Schwestern schon vor Ort waren, konnte 1907 der damalige Direktor Christian Fopp sie auch für die Baumwollspinnerei gewinnen. Die Schwestern setzten sich aktiv für die Arbeiterinnen ein. Auf ihre Initiative entstand das Wöchnerinnenheim und die Kinderbetreuung. Sie kümmerten sich um das Wohl der Mädchen und jungen Frauen im Marthaheim und waren in der Krankenpflege aktiv. Die Arbeit der Schwestern wurde in hohem Maße wertgeschätzt.

Gartenschaustraße

Die Gartenschaustraße weist – wie der Name schon sagt – auf die nahe gelegene 2024 stattfindende Landesgartenschau in Wangen hin.

Bezugnehmend auf die Diskussion zum Thema der Kriegerheimsiedlung könnte man hier – wie auch in der „Erweiterung Wittwais“ – bei der Straßenbenennung damit beginnen, die Straßenschilder mit kleinen Zusatzschildern mit Erläuterungstexten zu versehen und so sukzessive den Aufbau eines solchen Info-Systems mit vorantreiben.

Auswirkungen auf das Klima

- Nein
 - Ja, positiv
 - Ja, negativ
- Begründung:

Finanzielle Auswirkungen

Es ergeben sich keine finanziellen Auswirkungen.

Anlagen

- Übersichtsplan Straßenbezeichnungen Bereich Auwiesen
- Übersichtsplan Straßenzugehörigkeit Gebäude

